



Stromtrasse: Macht Hasloh den Weg frei?

10. Februar 2012 | 00:20 Uhr | von Sören Christian Reimer

QUICKBORN//HASLOH. Es war ein Vorschlag, der in Hasloh nicht unbedingt auf Begeisterung stieß: Quickborn will, dass die umstrittene geplante 380-kV-Leitung des Netzbetreibers Tennet über das Gebiet der Gemeinde (unsere Zeitung berichtete) geführt wird. Gut für Quickborn, schlecht für Hasloh? Oder macht Hasloh den Weg frei? In der Sitzung des Bauausschusses am Dienstagabend kam das Thema auf den Tisch. "Es hat keiner Hurra geschrien", fasst Ausschussvorsitzender Norbert Schadendorf (SPD) die Stimmung der Sitzung zusammen.

Eine Entscheidung fiel allerdings nicht. Man will sich bei diesem Thema ausführlich informieren, genau abwägen. Die Entscheidung über die notwendige Stellungnahme soll deshalb erst am Dienstag, 21. Februar, in der Gemeindevertreterversammlung fallen. Bis dahin werden sich die Fraktionen beraten.

Quickborn will

Bürger schützen

Klar ist: Das Thema bewegt die Gemüter. Vor allem in Quickborn. Denn eigentlich sollte die neue Trasse, die die bisherige 220-kV-Leitung ersetzen soll, dort einfach nur erneuert werden - doch die Bürger laufen seit Jahren Sturm. Bürgerinitiativen wie "Quickborn gegen die Riesenmasten" (BI) gründeten sich, zahlreiche Infoveranstaltungen wurden organisiert.

Bürgermeister Thomas Köppl (CDU) und die Politik schlug sich auf Seiten der Trassengegner. Da der Netzbetreiber einer aus Sicht der BI am umweltverträglichsten Lösung, nämlich die Verlegung eines Erdkabels, widerspricht, kam Ende des vergangenen Jahres ein neuer Vorschlag aus dem Quickborner Rathaus. Statt direkt am bewohnten südlichen Stadtgebiet Quickborn entlang, sieht die neue Planung vor, die Trasse von Norderstedt aus deutlich um dieses Gebiet herumzuführen. Da keine Masten durch das Naturschutzgebiet Holm Moor geführt werden dürfen, müsste auch Hasloher Gebiet, vor allem Agrarflächen, genutzt werden, um den Plan umzusetzen.

Als Hauptargument führte Quickborns Bürgermeister in einem Brief an seinen Hasloher Amtskollegen Bernhard Brummund (SPD) die

potenziell tödlichen Auswirkungen der aus seiner Sicht zu hohen elektromagnetischen Strahlung für die unmittelbaren Betroffenen der neuen Leitung an. Das sind außer den Anwohnern auch die knapp 1000 Schüler des Schulzentrums am Elsensee. Die Belastung sei viermal so hoch als bei der bestehenden 220-kV-Leitung. Zwar würden die erwarteten Werte innerhalb der in Deutschland gültigen Grenzwerte von 100 Mikrotesar liegen. Doch im Quickborner Rathaus ist man mit Blick auf die Werte skeptisch. Köppl beruft sich auf wissenschaftliche Studien, die zeigen würden, dass bereits ab 0,4 Mikrotesar eine Zusammenhang mit dem Auftreten von Leukämie bei Kindern feststellbar sei. Mit der Verschwenkung werde diese Gefahr gebannt, "ohne dass im Bereich des Trassenschwenks unzumutbare Neubelastungen entstehen", heißt es in dem Brief.

Das sieht auch Stefan Leutner von der Quickborner BI so. Da die Verschwenkung über landwirtschaftliche Flächen führe, bestehe keine gesundheitliche Gefahr für Hasloher Bürger. "Bei der Ausarbeitung ist darauf geachtet worden, keine bis gar keine neuen Betroffenen auszulösen", so Leutner gegenüber unserer Zeitung. Auch wenn ein Erdkabel zu präferieren wäre, habe der neue Vorschlag aufgrund der Weigerung von Tennet und des Drucks auf zügige Umsetzung seitens der Bundesnetzagentur die "realistischsten Chancen auf Realisierung".

[ZURÜCK ZU SUCHE](#)

Lesercommentare

Bitte melden Sie sich an, um einen Kommentar zu schreiben. [Anmelden](#)

[Warum muss ich mich anmelden/registrieren?](#)

Der A. Beig Verlag distanziert sich prinzipiell von allen in den Lesercommentaren geäußerten Meinungen ohne Rücksicht auf deren Inhalte. Alle Beiträge in den Lesercommentaren geben ausschließlich die persönlichen Ansichten und Meinungen der User wieder.

Bitte beachten Sie unsere [Richtlinien für Commentare!](#)

© A.Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG 2012

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung der A.Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG